

VOM HOBBY ZUM-  
FULL-TIME-JOB:  
TÄGLICH FERTIGT  
KARL-HEINZ JUNG  
MEHRERE UNTER-  
KÜNFTE FÜR BE-  
DROHTE TIERE AN.





# Ein Zuhause für Insekten

**„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, bleiben dem Menschen noch vier Jahre“, sagte einst Albert Einstein. Karl-Heinz Jung wirkt dem entgegen – er schafft neue Lebensräume: Am Jakobsweg installiert er Insektenhotels, die Pilgern den rechten Weg weisen sollen. >**

Seid Hüter der Schöpfung Umwelt Papst Franziskus

TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZER: AUCH DIETER EPPELSHEIMER (LINKS) UND KLAUS SCHNEIDER (RECHTS) KÄMPFEN FÜR DEN ARTENSCHUTZ.



Der Geruch von frisch gesägtem Holz liegt in der Luft: Sägespäne fliegen herum, an der Wand hängen kleine und große Holzkästen – in seiner kleinen, aber feinen Schreinerei baut Karl-Heinz Jung aus Koblenz täglich Unterkünfte für bedrohte Tierarten. Vogelhäuschen, Nistkästen und Fledermausquartiere fertigt er im Minutentakt an. Der 65-jährige Naturfreund ist „Herbergsvater“ mehrerer Tausend Insekten, Vögel und Fledermäuse. Jedes freie

## „Tieren ein Zuhause schenken – das ist mein kleiner Beitrag zum Erhalt der Schöpfung.“

Plätzchen an Hausfassade und im Garten nutzt der Koblenzer, um bedrohten Tierarten ein Zuhause zu schenken. Wer sein Grundstück betritt, spürt sofort: hier lebt ein Mensch, der sich mit Herz, Leidenschaft und ganz viel Hingabe der Natur widmet. Doch nicht nur in seiner Heimatstadt hat Karl-Heinz Jung ein Paradies für bedrohte Tierarten erschaffen. Vor zehn Jahren startete er das Projekt „Artenschutz am Pilgerweg“. Unter dem Motto „mein kleiner Beitrag zum Erhalt der Schöpfung“ macht er auf das Insektensterben aufmerksam. Auf dem Jakobsweg, der sich von Deutschland über Frankreich bis zur spanischen Stadt Santiago de Compostela erstreckt, sind jedes Jahr mehrere Hunderttausend Gläubige unterwegs, um zum Grab des heiligen Apostels Jakobus zu pilgern. Deshalb installiert er dort Insektenhotels, Fledermausquar-

tiere und Vogel-Nistkästen – statt der üblichen Wegmarkierungen. Das Besondere: die Kästen sind alle mit dem Symbol der Jakobsmuschel und einem gelben Pfeil gekennzeichnet, der Pilgern den Weg zur Kathedrale in Santiago de Compostela weisen soll.

Karl-Heinz Jungs Leidenschaft zur Natur stammt noch aus Kindheitstagen: Früher verbrachte er viel Zeit im Wald – der Umgang mit Holz hatte ihm schon immer viel Freude bereitet. Trotzdem startete er seine Karriere in der Finanzbranche und arbeitete zunächst als Bankmanager. Als Ausgleich zum harten Bankengeschäft baute er in seiner Freizeit immer Insektenhotels und Nistkästen. „Statt teurer Kugelschreiber oder Füller haben meine Bankkollegen zu Geburtstagen immer ein Insektenhotel von mir bekommen“, erzählt er,

während er einen kleinen Nistkasten mit Stroh und Heu befüllt. Mit 50 hatte er genug, gab seinen Job auf und pilgerte von Paris über den Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Auf seiner Reise beobachtete er, wie unachtsam viele Menschen mit der Tierwelt und der Natur umgingen – die Geburtsstunde seines Herzensprojekts: Seit nun fast zehn Jahren wer-

## „Kinder sind unsere Hoffnungsträger – für den Erhalt der Artenvielfalt.“

kelt Karl-Heinz Jung täglich in seiner Werkstatt, sägt, bohrt und feilt an den großen und kleinen Holzkästen. Über 200 Insektenhotels pro Jahr und 30 Fledermausquartiere am Tag baut Karl in seiner kleinen Manufaktur. In den ersten Jahren hatte er nur Unterstützung von seiner Familie – heute geht es bei ihm zu, wie



AUCH WÄHREND UNSE-  
RES BESUCHES STEHEN  
DIE HÄNDE NICHT STILL:  
EIN FLEDERMAUSQUAR-  
TIER SÄGTE ER BINNEN  
WENIGER MINUTEN  
ZURECHT.



HOTEL AN HOTEL – KARL JUNGS HAUSFASADE IST EIN PARADIES FÜR INSEKTEN.



HIER FINDEN WILDBIENEN UND SIEBENSCHLÄFER UNTERSCHLUPF.



## ES SUMMT UND BRUMMT NICHT MEHR

Insekten bestäuben Pflanzen, beseitigen Schädlinge, zersetzen Aas, Totholz und Kot. Gleichzeitig sind sie eine wichtige Nahrungsquelle für zahlreiche Tierarten. Durch den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, durch Klimaveränderungen und den Bau neuer Straßen, Siedlungen und Industriegebiete ist der Insektenbestand in Deutschland in den vergangenen dreißig Jahren um fast 75 Prozent gesunken. Ernteeinbußen in der Landwirtschaft sind die Folge. Für Vögel, Fledermäuse und Igel fällt eine wichtige Nahrungsquelle weg. Auf lange Sicht verschwinden so nicht nur die Insekten, sondern auch viele weitere Tierarten, die keine Nahrung mehr finden können.

WEB-TIPP  
nabu.de

im Bienenstock: Mittlerweile sind es über 100 Helfer, die regelmäßig ein- und ausschwirren, um sich neues Bau- und Bastelmaterial bei ihm abzuholen. Bei der Koordination kommen ihm seine Erfahrungen, die er als Manager gesammelt hat, zu Gute. „Wir finanzieren das Projekt komplett eigenständig – Hilfe von außen ist hier das A und O“, sagt er.

**„Wir wollen Aufmerksamkeit erregen und ein Bewusstsein für die Natur schaffen.“**

Die Unterstützung ist groß: Baumärkte und Schreinereien stellen ihm regelmäßig Holzabfälle und Reststücke zur Verfügung und auch der Naturschutzbund Deutschland (NABU) unterstützt das Projekt seit vier Jahren. Inzwischen haben die Insekten- und Vogelfreunde schon mehrere Tausend Kästen aufgehängt. Noch immer ist Karl Jung mit

Leidenschaft dabei und freut sich über jedes kleine Engagement seiner Helfer: In einem Koblenzer Wohnpark hat Robert Hastenteufel, einer seiner Unterstützer, 70 Nistkästen, Fledermausquartiere und Insektenhotels angebracht – hierauf ist Karl-Heinz Jung stolz. „Durch solche Leuchtturmprojekte bekommen wir die nötige Aufmerksamkeit.“ Sein Ziel: Die Menschen sollen sich fragen, welchen Hintergrund die Holzkästen haben und bei der nächsten Generation das Bewusstsein für die Natur schärfen. „Für mich ist es wichtig, dass Kinder an die Natur und die Probleme durch das Artensterben herangeführt werden“, sagt er. Deshalb haben seine Helfer schon erste Pionierprojekte in Schulen und Kitas gestartet – die Gestaltung eines artengerechten Schulgeländes beispielsweise oder den Bau von Insektenhotels auf Kindergeburtstagen. „Unser Ziel ist es, Menschen in ganz Europa für unser Projekt zu begeistern, und so vielen bedrohten Tierarten wieder Lebensraum zu schenken“, sagt Karl, legt sich seinen Mundschutz an, nimmt eine neue Holzplatte vom Stapel und beginnt zu sägen.